

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

**Hochschule Würzburg-Schweinfurt
am Standort Würzburg**

„Kommunikationsdesign“ (B.A.)

„Informationsdesign“ (M.A.)

I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Erstmalige Akkreditierung am: 6. Dezember 2010, durch: ACQUIN, bis: 30. September 2016

Vertragsschluss am: 11. Juni 2015

Eingang der Selbstdokumentation: 15. Februar 2016

Datum der Vor-Ort-Begehung: 19. und 20. Juli 2016

Fachausschuss: Kunst, Musik und Gestaltung

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Tobias Auberger

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 27. September 2016

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- **Prof. Alice Chi**, Hochschule Pforzheim, Fakultät für Gestaltung
- **Prof. Thomas Friedrich**, Hochschule Mannheim, Fakultät für Gestaltung
- **Eva Sitko**, Studentin des Studiengangs „Kommunikations-design (B.A.)“ an der Folkwang Universität der Künste Essen
- **Prof. Claudia Söller-Eckert**, Hochschule Darmstadt, Fachbereich Media

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

II	Ausgangslage	4
1	Kurzportrait der Hochschule	4
2	Einbettung der Studiengänge.....	4
3	Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung	4
III	Darstellung und Bewertung	5
1	Kommunikationsdesign (B.A.)	5
1.1	Ziele	5
1.2	Konzept	6
2	Informationsdesign (M.A.)	10
2.1	Ziele	10
2.2	Konzept	13
3	Implementierung	17
3.1	Ressourcen	17
3.2	Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation.....	18
3.3	Prüfungssystem, Transparenz und Anerkennungsregeln.....	19
3.4	Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit	20
4	Qualitätsmanagement	20
5	Resümee	22
6	Bewertung der Kriterien des Akkreditierungsrates	22
7	Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe	23
IV	Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN	24
1	Akkreditierungsbeschluss	24

II Ausgangslage

1 **Kurzportrait der Hochschule**

Vorläuferinstitutionen der Hochschule Würzburg-Schweinfurt, deren Geschichte bis in das Jahr 1807 zurückreicht, waren das Balthasar-Neumann-Polytechnikum des Bezirks Unterfranken sowie die Höhere Wirtschaftsschule und die Werkkunstschule der Stadt Würzburg. 1971 wurde die Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt gegründet. Mit ihren beiden Standorten Würzburg und Schweinfurt hat sie sich zur drittgrößten Fachhochschule in Bayern entwickelt und bietet in zehn Fakultäten mehr als 30 Studiengänge an. An der Hochschule Würzburg-Schweinfurt studieren derzeit etwa 9.000 Studierende.

2 **Einbettung der Studiengänge**

Die Studiengänge sind an der Fakultät Gestaltung angesiedelt. Der Bachelorstudiengang ist mit 210 ECTS-Punkten versehen und weist eine Regelstudienzeit von sieben Semestern auf. Der Masterstudiengang umfasst eine Regelstudienzeit von drei Semestern, in denen 90 ECTS-Punkte erworben werden.

3 **Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung**

Die Studiengänge „Kommunikationsdesign“ (B.A.) und „Informationsdesign“ (M.A.) wurden im Jahr 2010 erstmalig durch ACQUIN begutachtet und akkreditiert.

Folgende Empfehlungen wurden ausgesprochen:

Kommunikationsdesign (B.A.)

- Es sollten systematische Workloaderhebungen eingeführt werden, um neben der subjektiven Sicht auch objektive, belastbare Daten zu haben, aus denen Rückschlüsse gezogen werden können.

Information Design (M.A.)

- Es sollte überdacht werden, ob der Titel des Studienganges vor dem Hintergrund der breiten Ausrichtung der individuellen Projektarbeit, die einen deutlichen Anteil des Curriculums einnimmt, allgemeiner gehalten werden sollte.
- Es sollten systematische Workloaderhebungen eingeführt werden, um neben der subjektiven Sicht auch objektive, belastbare Daten zu haben, aus denen Rückschlüsse gezogen werden können.

Der Umgang mit den Empfehlungen war Gegenstand der erneuten Begutachtung.

III Darstellung und Bewertung

1 **Kommunikationsdesign (B.A.)**

1.1 **Ziele**

Ihrem Leitbild zufolge verfolgt die Hochschule Würzburg-Schweinfurt das Ziel der „Vernetzung“ mit den strategischen Schwerpunkten „Internationalisierung“ „Qualität in Lehre und Forschung“ „Veröffentlichungen“ und „Technologietransfer“. Diese Ziele werden auch auf der Website der Hochschule dargestellt. Ergänzt werden sie dort um folgenden gesellschaftlichen Aspekt: „Die Hochschule wirkt durch ihre Lehre, angewandte Forschung und Weiterbildung an der Entwicklung der Gesellschaft mit und bietet den Studierenden ein Umfeld, in dem sie sich zu weltoffenen, toleranten und gebildeten Persönlichkeiten entwickeln.“ Die genannten Anforderungen werden nach Ansicht der Gutachter durch die Fakultät und den Studiengang erfüllt. Der Studiengang „Kommunikationsdesign“ (B.A.) ist räumlich mit dem Studiengang Informatik an einem Standort untergebracht. Somit sind die Voraussetzungen für Kooperationen und Technologietransfers in diesen Bereichen sehr günstig, könnten aber nach Ansicht der Gutachter noch intensiviert werden. Gegenseitige Kooperationen mit Partnerhochschulen stärken das internationale Profil. Die Hochschulleitung erachtet das Thema Digitalisierung beim Erreichen der Visionen als einen strategischen Schwerpunkt und sieht die Fakultät Gestaltung als wichtigen Pfeiler. Um die Voraussetzung für eine Vernetzung zu schaffen, gibt es bereits ein Format: die „Inno-Night“. Es bietet die Möglichkeit einer interdisziplinären Entwicklung von Anwendungen durch Informatiker und Gestalter. Die Hochschulleitung sieht das Potential für die Entwicklung eines interdisziplinären Studiengangs „Produktdesign“ mit dem Studiengang „Maschinenbau“ in Schweinfurt. Für die Gutachtergruppe zeigt sich in diesen Absichten der Hochschulleitung, eine sehr gute Einbettung und Akzeptanz der Fakultät in die Gesamtstrategie der Hochschule und eine gute Förderung und Unterstützung der Fakultät durch die Hochschulleitung.

Die Qualifikationsziele des Studiengangs sind in der Studien- und Prüfungsordnung definiert und dargestellt. Die Gutachter sind der Auffassung, dass der Studiengang mit dem Modell des Studiums dem Ziel gerecht wird, in einer medial und inhaltlich komplexen Zeit Persönlichkeiten zu formen, die in der Lage sind gestalterisch-mediale Entscheidungen zu treffen, welche auf schlüssigen Konzeptionen und Problemlösungen beruhen. Für ein Berufsfeld mit großer medialer und inhaltlicher Komplexität werden Studierende ausgebildet, die sowohl Generalisten aber auch Spezialisten in bestimmten Feldern sein können und die agil auf Herausforderungen eingehen lernen.

Bei der vergangenen Akkreditierung wurde die Notwendigkeit der Vielzahl der Schwerpunkte in Frage gestellt. Inzwischen hat das sich schnell wandelnde Berufsbild weiter verändert. Die Gut-

achter sind der Meinung, dass selbstverantwortliche flexible Schwerpunktwahl und ein agiles Orientieren im Durchlaufen des Studiengangs bestens auf die Berufswelt des Kommunikationsdesigns vorbereitet.

Durch eine Aufnahmeprüfung und ein Interview ist die wissenschaftlich-künstlerische Befähigung gewährleistet und die Studienabbrucherquote sehr gering. Steigende Bewerberzahlen und eine Aufnahmequote, die nach Qualität der Bewerber auch leichte Ausschläge nach unten oder oben verkräftet, garantieren nach Ansicht der Gutachter ein gutes Niveau. Der Studiengang ist in der Regelzeit studierbar, was die Zahl der Absolventen nach dem siebten Semester zeigt. Ein Großteil der Studierenden bevorzugt freiwillig ein vertiefendes Semester und studiert deshalb acht Semester. Kooperationen mit der freien Wirtschaft finden über individuelle Kooperationen einzelner Lehrender mit Unternehmen oder auch öffentlichen Institutionen sowie über das „Steinbeis-Forschungszentrum Design und Systeme“ statt. An der Fakultät studieren in der Regel etwa 20 internationale Studierende. Auf Bedarf werden entsprechende Lehrveranstaltungen und Projektbesprechungen auf Englisch durchgeführt.

Der Studiengang verfügt über klar definierte und sinnvolle, den Herausforderungen des Berufsfeldes entsprechenden Zielsetzungen. Die Ziele werden in Lehrveranstaltungen (Einführung im ersten Semester, institutionalisiertes Frühstück mit Beratungsangebot der Lehrenden vor der Wahl der Fächer im zweiten Semester) durch die Projektarbeiten, sowie die Art der Aufgabenstellungen den Studierenden transparent gemacht. Die Dienstagsgespräche, mit Persönlichkeiten aus der Praxis unterstützen dies. Außerdem werden die Ziele auch in den Modulhandbüchern transparent.

1.2 Konzept

1.2.1 Aufbau des Studiengangs

Der Studiengang „Kommunikationsdesign“ (B.A.) verfügt über einen klaren Aufbau von Grundlagen- und Schwerpunktfächern. Im ersten Semester durchlaufen die Studierenden Pflichtfächer in einem breiten Bereich der angewandten Grundlagen. Flankiert wird das Angebot durch wissenschaftliche Fächer und durch ein Angebot an Fächern, die einen Überblick über das Berufsfeld geben sollen („Praxisorientierung“). Dazu sind die Module „Grundlagen Typografie 1“, „Grundlagen Fotografie 1“, „Grundlagen Zeichnen“, „Grundlagen Text 1“, „Praxis-Orientierung PIK 1+2“, „Grundlagen Designgeschichte“ und „Grundlagen Designtheorie“ vorgesehen.

Im zweiten und dritten Semester ergänzen aus einer Auswahl von Wahlpflichtfächern zwei Grundlagenfächer das Pflichtmodul „Grundlagen Typografie 2“ bzw. „Grundlagen Grafik-Design“ im dritten Semester. Dabei müssen jeweils zwei Module aus „Grundlagen Fotografie 2“, „Grundlagen Text 2“, „Grundlagen Illustration“, „Grundlagen Interaktive Medien“, „Grundlagen Film“ und „Grundlagen Gestaltung im Raum“ beziehungsweise aus „Grundlagenprojekt Fotografie“,

„Grundlagenprojekt Illustration“, „Grundlagenprojekt Text“, „Grundlagenprojekt Interaktive Medien“, „Grundlagenprojekt Film“ und „Raum“ gewählt werden.

Im Bereich der praktischen Vertiefungen und der Allgemeinwissenschaften gibt es ab dem dritten Semester Wahlmöglichkeiten. Im vierten Semester wird die Projektarbeit vertieft. In den ersten drei Semestern sind die Projekte medial ausgerichtet, in den weiteren Semestern inhaltlich orientiert. Im fünften Semester findet das „Praxissemester“ statt, das durch ein Seminar begleitet wird. Im sechsten Semester sind weitere „Praktische Vertiefungen“ als Wahlpflichtfächer möglich und in den beiden folgenden Semestern als Vorbereitung auf eine mögliche Selbständigkeit das Pflichtfach „Designmanagement“. Neben „Philosophie“ im sechsten Semester und „theoretische und wissenschaftliche Methoden“ im siebten Semester finden in den beiden letzten Semestern „vertiefende Projektarbeiten“ statt, im siebten Semester parallel zur Abschlussarbeit, die mit zwölf ECTS-Punkten versehen ist.

Die Einordnung der Module in die jeweiligen Fachsemester ist sinnvoll. Die Module bauen aufeinander auf. Es ist auch möglich zu einem späteren Zeitpunkt noch in Module einzusteigen. Kleine Gruppengrößen und durchmischte Gruppen schaffen eine inspirierende Arbeitsatmosphäre. Im fünften Studiensemester kann das Praxissemester als Auslandssemester genutzt werden. Dies fügt sich sinnvoll in den Studienverlauf ein. Praktische Studienanteile werden angemessen mit 30 ECTS-Punkten versehen. Im Abschlusssemester findet parallel zur Bachelorarbeit eine vertiefende Projektarbeit statt. Die Frage stellte sich, ob die Projektarbeit und die Abschlussarbeit nicht thematisch miteinander verknüpft werden könnten. Die Studierenden und Lehrenden konnten den Gutachtern in den geführten Gesprächen die Bedenken nehmen. Eine weitere Projektarbeit mit einem anderen Thema löst den zu starren Bezug zu einem Thema und ein Verrennen in ein großes Bachelorthema.

Die Vermittlung von Kompetenzen in Analyse und Gestaltung komplexer Themenfelder bereitet der Studiengang in den ersten Semestern durch die Vermittlung vielseitiger Grundlagen vor. Die Studierenden werden im zweiten Semester bei Ihrer Wahl der Fächer durch eine Beratung von Lehrenden unterstützt. Diese findet im Rahmen eines regelmäßigen Treffens in Form eines Frühstücks statt. Durch eine Begrenzung der Teilnehmerzahl und einen Zweit- und Drittwunsch eines Ersatzfachs, wird eine ungleiche Verteilung der Studierenden auf die einzelnen Wahlfächer verhindert. Die Studierenden werden in den Projekten angeleitet innerhalb eines gestellten Themengebietes Kommunikationsziele zu definieren und gesellschaftliche oder auch konsumorientierte Aufgabenstellungen zu bearbeiten. Durch mögliche Gruppenarbeiten und freie Projekte werden Schlüsselqualifikationen im Studiengang vermittelt.

Die Gutachtergruppe wollte ausschließen, dass aufgrund der vollkommen selbständigen Entscheidung für Wahlpflichtfächer und für mediale Kompetenzen, Studierende das Studium absolvieren ohne möglicherweise wichtige Skills vermittelt zu bekommen: so beispielsweise ein Studium ohne

das Erlernen digitaler Grundlagen. Das Gespräch mit den Lehrenden und Studierenden konnte die Gutachter davon überzeugen, dass dem nicht so ist. Ab dem vierten Semester findet eine Wahl des Schwerpunkts nach Themenstellungen statt. Wenn dann offensichtlich wird, dass bestimmte mediale Skills noch nicht erlernt wurden, kann dies, aufgrund der guten Verteilung der Studierenden und der Flexibilität der Lehrenden, jederzeit nachgeholt werden. Auch gibt es in den Semestern 3 und 4 „Praktische Vertiefungen“ als Wahlpflichtfächer, die genau diese Lücken abdecken können. In zeitgemäßen gestalterischen Problemstellungen ist eine komplexe Anzahl an medialen Kompetenzen gefragt. Mit dem vorliegenden Modell sind die Studierenden jederzeit in der Lage, sich fehlende Kompetenzen im Gesamtverlauf des Studiums anzueignen. Die Gutachter konnten ausschließen, dass einzelne weniger qualifizierte Studierende, Kommilitonen, die schon auf einen höheren Level arbeiten, stören oder aufhalten. Sowohl von Lehrenden als auch Studierenden wurde überzeugend beantwortet, dass es sich sogar hierbei um eine Bereicherung und Inspiration handelt. Fertigkeiten können weitergegeben werden und umgekehrt: fachkompetente Studierende motivieren zum Lernen.

Die Gutachter sind der Meinung, dass der Studiengang mit dem Modell des Studiums dem Ziel gerecht wird, in einer medial und inhaltlich komplexen Zeit Persönlichkeiten zu formen, die in der Lage sind, gestalterisch-mediale Entscheidungen zu treffen, die auf schlüssigen Konzeptionen und Problemlösungen beruhen. Der Studiengang ist mit diesem Modell in der Lage für ein Berufsfeld mit großer medialer und inhaltlicher Komplexität Studierende zu formen, die sowohl Generalisten aber auch Spezialisten in bestimmten Felder sein können und die agil auf Herausforderungen eingehen lernen und Lösungen, nicht nur im Sinne einer gestalterischen Oberfläche entwickeln können, sondern auch in der Lage sind im Sinne des „Design-Thinkings“ ganzheitlich und medienübergreifend Herausforderungen anzugehen.

1.2.2 Lernkontext, Modularisierung und Zugangsvoraussetzungen

Der Studiengang ist modular aufgebaut. Ein Modul besteht aus einer oder mehreren Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Praktika etc.) die eine thematische Einheit bilden. Die Module sind zeitlich und inhaltlich aufeinander abgestimmt, haben klar definierte Anforderungen und weisen mindestens sechs ECTS-Punkte auf. Die Idee des Curriculums und der Wahlfreiheit ab dem zweiten Semester unterstützt das Ziel des Studiengangs sowohl einen Generalisten für ein immer komplexer werdendes Berufsfeld als auch einen Spezialisten für komplexe technische Herausforderungen auszubilden. Das Gespräch mit den Studierenden bestätigte den Eindruck einer zu bewältigenden Arbeitsbelastung. Eine Kombination aus Wahlpflichtfächern und Pflichtfächern lässt ein breites Studium nach selbstgewählten Schwerpunkten, aber auch ein Studium nach inhaltlichen Aufgabenstellungen und passenden Medienkonzeptionen zu. Offensichtlich ist der Fächerkanon so organisiert, dass auch Projekte mit gleichen Problemstellungen parallel durch unterschiedliche Medien gelöst werden können.

Die Lehre findet in überschaubaren Gruppengrößen mit max. 15 Studierenden statt. Für den Fall, dass die Kapazitäten eines Lehrenden erschöpft sind, kann der Studierende einen Zweit- und Drittwunsch bei der Fächerwahl angeben. Die Lehrenden stehen auch außerhalb ihrer Lehrzeiten für Feedback zur Verfügung. Auch können Lehrende anderer Fächer (z.B. Theoriefächer) unproblematisch kurzfristig unterstützend oder beratend zu Projekten dazu gerufen werden. Dieser Ansatz funktioniert deshalb auch so gut, da die Räumlichkeiten und die Ausstattung ein vernetztes Arbeiten vor Ort ermöglichen. Der Anteil von Präsenz- zu Selbstlernzeiten ist angemessen, zumal die Erarbeitung der Projekte größtenteils vor Ort in Arbeitsräumen stattfindet und die Studierenden auch außerhalb der Lehrveranstaltungen die Lehrenden individuell ansprechen können. Die Prüfungen erfolgen modulbezogen und sind nach Einschätzung der Gutachter durchweg kompetenzorientiert. Als Prüfungsform stehen naturgemäß Entwürfe (Seminararbeiten) und ihre Präsentation im Vordergrund, es sind aber darüber hinaus auch Klausuren, Referate und Hausarbeiten vorgesehen.

Ziel des Studiengangs ist die Entwicklung von medienbezogenen Handlungskompetenzen aber auch die Unterstützung und Entwicklung von soziokulturell und ethischen Kernkompetenzen und Kritikfähigkeit. Den Inhalten der Lehrveranstaltungen entsprechend findet die Lehre in den Lehrformen Vorlesungen, Seminare, Projektarbeiten statt. Teamarbeit wird in dem Studiengang systematisch gestärkt; dadurch sollen Diskurs- und Diskussionsfähigkeit sowie Fähigkeit zum kritischen Feedback geübt werden. Es finden viele Präsentationen statt, obligatorisch eine Abschlusspräsentation zum Semesterende. In den theoretischen Fächern wird ein Angebot aus Wissen der einzelnen Disziplinen zusammengestellt, aus dem sich die Studierenden Wissensbausteine aneignen können, die für die Bearbeitung und den Diskurs ihrer Themen wichtig sind. Die Methodik des „kooperativen Lernens“ findet in den Lehrveranstaltungen der Fakultät überwiegend Anwendung.

Es ist eine ausreichende Varianz an Lehrformen vorhanden. Die didaktischen Mittel und Methoden unterstützen die Ausbildung berufsadäquater Handlungskompetenzen bei den Studierenden. Die Gutachter konnten sich davon überzeugen, dass die Studierenden eigenständig in Gruppen in ihren Arbeitsräumen an der Umsetzung ihrer Semesterprojekte arbeiten. Es entstehen Projekte mit einem hohen Grad an Reflektion bereits in der Problemstellung aber auch in der finalen Umsetzung. Die räumlichen Möglichkeiten, die Ausleihe von hochwertiger Ausstattung, das Fotostudio, der Pool an Rechnern, Modellbauwerkstatt, Buchbindewerkstatt und Druckstudio unterstützen dieses Konzept. Eine Einführung in diese Bereiche findet durch Mitarbeiter, Lehrbeauftragte und studentische Hilfskräfte statt. Im Bereich der Projektarbeiten werden Lehrveranstaltungen nach Bedarf in Fremdsprachen angeboten.

Die räumliche aber auch mediale Ausstattung der Hochschule orientiert sich an den Anforderungen der Berufspraxis; die Raumaufteilung ist angemessen strukturiert. Das Gefühl vom Arbeiten

in einer Agentur konnte bei der Begehung nachvollzogen werden. Die Studierenden werden optimal auf die Berufspraxis vorbereitet: Gruppenarbeiten und das Teilen und Organisieren eines Arbeitsraums stärkt die Kompetenzen für Teamarbeit. Die Arbeitsräume dürfen nur für ein Semester belegt werden und müssen dann wieder in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzt werden. Das fördert Selbstorganisation, Verantwortung und Zeitmanagement. Sehr große Selbstverantwortung zeigen die Studierenden der Ausstattung gegenüber. Die Benutzung von professionell-hochwertigen und teuren Geräten wird als selbstverständlich angenommen. Formate wie die Dienstagsgespräche stellen einen guten Bezug zu unterschiedlichen Büros und Designerpersönlichkeiten als auch zur Berufspraxis her.

Die Voraussetzungen für die Aufnahme des Studiums sind in der Studien- und Prüfungsordnung definiert. Zugangsvoraussetzung sind die im Bayerischen Hochschulgesetz definierten Voraussetzungen zur Aufnahme eines Bachelorstudiums. Es gibt keine Zulassungsbeschränkung, wohl aber ein Auswahlverfahren über die künstlerische Begabung und Eignung. Die Zugangsvoraussetzungen durch eine künstlerische Eignungsprüfung sind angemessen, da damit die geeignete/gewünschte Zielgruppe nämlich Abiturienten und Fachabiturienten mit besonderer Begabung angesprochen wird. Das vorgesehene Auswahlverfahren ist in der Satzung über die Eignungsprüfung adäquat abgebildet.

1.2.3 Weiterentwicklung des Studiengangs

Seit der letzten Akkreditierung wurde der Studiengang fortlaufend weiterentwickelt. Das Lehrgebiet „Gestaltung im Raum“ ist dazugekommen und das Lehrgebiet „Film“ hat seinen Fokus in Richtung „Bewegtes Bild“ verlagert. Durch die räumlichen Veränderungen und den Umzug in das neue Gebäude hat auch eine stärkere Integration der Methoden und Fächer stattgefunden. Das Thema „Wissenschaftliches Arbeiten“ besitzt im Studiengang einen höheren Stellenwert. Im dritten Semester wurde aus dem Wahlpflichtfach „Grafik-Design“ ein Pflichtfach. Einzelne Lehrveranstaltungen werden nun auf Englisch angeboten. Auf eine konkrete Aufgabenstellung für die Mappen-Prüfung wurde verzichtet, um eine bessere Beurteilung der individuellen Kompetenzen zu ermöglichen. Die gesamten Weiterentwicklungen erachten die Gutachter als sehr sinnvoll und zielführend.

2 Informationsdesign (M.A.)

2.1 Ziele

Die Hochschule Würzburg-Schweinfurt bietet mit einem Weiterbildungscampus und sechs Forschungsinstituten ein praxis-orientiertes und innovatives Lehr- und Forschungsangebot. Der weitere Ausbau der Forschungsaktivitäten ist erklärtes Ziel der Hochschule. Die Fakultät Gestaltung gehört seit der Gründung 1971 zur Hochschule Würzburg. An der Fakultät studieren ca. 300

Studierende in den beiden Studiengängen „Kommunikationsdesign“ (B.A.) und „Informationsdesign“ (M.A.). Ziel der Fakultät Gestaltung ist es, „Identitäten und Werte“ zu schaffen sowie „das eigenständige [Informations- oder Kommunikations-] Produkt, das seinen Nutzen, seine Inhalte und seinen Wert durch die Gestaltung erhält“. Die Selbstdokumentation beschreibt die Notwendigkeit für zukunftsorientierte Gestalter, sich zu vernetzen, andere Kompetenzfelder zu integrieren, Verantwortung für unsere globalisierte Gesellschaft zu übernehmen sowie interdisziplinär, international und interkulturell zu denken und zu handeln. Gestalter müssen sich zukünftig als „Teil einer sozialen und kommunikativen Wirkungsganzheit“ begreifen sowie andere Kulturen und Werte berücksichtigen.

Der Fakultät Gestaltung kommt eine große Bedeutung für die gesamte Hochschule Würzburg-Schweinfurt zu. Die Hochschule legt einen Schwerpunkt auf Interdisziplinarität sowie die Verbindung von Theorie und Praxis. Mit dem Thema „Kommunikation und Kulturvermittlung“ ist die Fakultät Gestaltung profilgebend für die Hochschule und betont Schnittstellenkompetenzen, die in allen Studiengängen erreicht werden sollen. In zwei der sechs Institute ist die Fakultät Gestaltung involviert: Das In-Institut IDIS und das Steinbeis Forschungszentrum Design und Systeme.

Der Masterstudiengang „Informationsdesign“ (M.A.) an der Fakultät Gestaltung ist konsekutiv zum Bachelorstudiengang Kommunikationsdesign angelegt und wurde 2007 erstmals eingerichtet. Er hat eine Jahrgangsbreite von 15 Studierenden und umfasst mit drei Semestern insgesamt 40-50 Studierende. Die Lehrenden der Fakultät Gestaltung verstehen Informationsdesign als „Sammelbegriff für gestalterische Beiträge zur visuellen Kultur und insbesondere zur „visuellen Bildung“ (im Sinne von Edward Tufte)“. Damit leistet der Masterstudiengang Informationsdesign einen besonderen Beitrag innerhalb der Hochschule zur Vermittlung von Informationen, komplexen Produkten und Systemen. Sein besonderer Ansatz der interdisziplinären Durchdringung von Problemfeldern macht ihn zudem zu einem wichtigen Baustein in der Vernetzung und im Technologietransfer. Der Masterstudiengang „Informationsdesign“ (M.A.) ergänzt den eher breit angelegten Bachelorstudiengang „Kommunikationsdesign“ (B.A.) durch seinen Fokus auf Kulturvermittlung, Interdisziplinarität und forschendem Design. Sein besonderes Profil gibt der Fakultät ein Alleinstellungsmerkmal in der Designlandschaft deutscher Gestaltungsinstitutionen.

Der Masterstudiengang ist in seiner Grundstruktur und seinen Qualifikationszielen „anwendungsorientiert“ konzipiert. Der Abschluss M.A. entspricht Level 7 des Europäischen Qualifikationsrahmens bzw. Stufe 2 des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse und qualifiziert für komplexe und interdisziplinäre Aufgabenstellungen in der gestalterischen Berufspraxis, insbesondere des Informationsdesigns. Informationsdesign unterstützt Kommunikationsaufgaben und die Vermittlung von Informationen in komplexen Freizeit- und Arbeitsbereichen und leistet somit einen wichtigen Beitrag für die neuen Medien- und Wissenskultur der Gegenwart. Die Selbstdo-

kumentation legt dar, dass es in dem Studiengang weniger um werbliche und strategische Kommunikation geht, sondern „vielmehr um Aufklärung, Instruktion und Orientierungshilfe in der multimedialen Lebens- und Arbeitswelt“. Dabei muss der Gestalter Verantwortung für eine globalisierte Gesellschaft, für die Umwelt und für die geschaffenen Produkte übernehmen. Es entsteht ein „neuer Typus Gestalter“, der sich komplexe Themenfelder mit interdisziplinären Methoden erschließen und wissenschaftlich fundierte Lösungsansätze für die Aufgaben einer sich dynamisch verändernden Lebenswelt formulieren und umsetzen kann.

Das Studium ist designwissenschaftlich fundiert, gestalterisch anspruchsvoll und leistet Designforschung in der Kooperation mit externen Fachgebieten und Institutionen. Eine besondere gesellschaftliche Relevanz wird den Themenstellungen und Problemfeldern im Masterstudium abverlangt. Obwohl die Selbstdokumentation eine große Anwendungsbreite formuliert, konzentriert sich der Masterstudiengang auf Aufgabenfelder des Informationsdesign. Die Tiefe der Auseinandersetzung befähigt dennoch für allgemeine Berufsfelder im Kommunikationsdesign und vermittelt weit mehr als andere Studiengänge fachliche und überfachliche Kompetenzen.

Das Masterstudium „Informationsdesign“ (M.A.) entwickelt systematisch interdisziplinäre, interkulturelle und lösungsorientierte Entwurfskompetenzen. Das intensive Durchdringen komplexer Problemfelder trainiert das intellektuelle Reflexionsvermögen und erschließt neue Tätigkeitsfelder in der visuellen Kommunikation. Im dreisemestrigen Studium werden Theorie, Expertenwissen und praktische Gestaltung eng mit einander verknüpft. Durch das Wissenschaftliche Basis-Modul, das Interdisziplinäre Modul und die Theorie-Module erhalten die Studierenden interdisziplinäres Orientierungswissen und die Kompetenz, aktuelle gesellschaftliche, kulturelle und technische Entwicklungen zu verstehen, zu bewerten und in ihre eigenen Konzepte zu integrieren. Die enge Verknüpfung des Masterprojektes mit den Modulen Projekttheorie und Projektpraxis vermittelt gleichermaßen kreative und gestalterische Fähigkeiten sowie analytische und methodischen Kompetenzen.

Die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement ist wie in allen Designstudiengängen überdurchschnittlich hoch, eine wissenschaftliche und künstlerische Befähigung ist gewährleistet. Eine angemessene Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden und die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement sind durch die Projektthemen innerhalb von Problemfeldern aus allen Lebens-, Kultur- und Arbeitsbereichen gewährleistet.

Die in der Selbstdokumentation formulierten Designfelder lassen zunächst auf Designaufgaben in der vollen Breite des Kommunikationsdesign schließen. Die Modulbeschreibungen benennen keine konkreten Anwendungsfelder und erschließen das Themenfeld Informationsdesign nicht grundlegend. Vielmehr werden kommunikative, kulturelle, theoretische, wissenschaftliche und überfachliche Kompetenzen beschrieben. Dies legt nahe, dass im Masterstudiengang sämtliche fortgeschrittenen Aufgabenstellungen im Kommunikationsdesign gelöst werden. Demzufolge hat

die Gutachtergruppe den Titel des Studiengangs intensiv hinterfragt und diskutiert. Die Ausführungen der Lehrenden, die Projektthemen der Studierenden sowie die Prüfungsordnung und die Ausführungen auf der Website zeigen allerdings sehr klar, dass der Fokus auf einem innovativen Ansatz des Informationsdesign liegt. Es handelt sich darüber-hinaus um ein Alleinstellungsmerkmal der Hochschule Würzburg-Schweinfurt innerhalb der deutschen Hochschul-Designlandschaft, in der ein innovatives Informationsdesign kaum zu finden ist. Der Titel ist daher richtig gewählt und stimmt mit den Inhalten überein.

Zielgruppen sind qualifizierte Bachelor- oder Diplomabsolventen auf dem Gebiet des Kommunikationsdesign mit der Befähigung und Neigung zum wissenschaftlichen Arbeiten, sowie einer ausgeprägten sozialen Kompetenz und kulturellem Interesse. Interessenten müssen sich bereits mit einem Exposé für das Masterprojekt bewerben. Es werden 15 Masterstudierende pro Jahr aufgenommen, die Bewerberzahl liegt nach Aussagen der Lehrenden bei ca. 50. Diese niedrige Jahrgangsbreite und die hohe Auslesequote ermöglicht eine besonders hohe Qualität des Studienniveaus. Die Abrecherquote geht nahezu gegen Null.

Die beruflichen Tätigkeitsfelder können aus den Qualifikationszielen abgeleitet werden: konzeptionelle Tätigkeiten im Bereich des Informationsdesign und des innovativen Kommunikationsdesign, Führungspositionen in Design-Teams und anwendungsorientierte Forschung. Sie reflektieren das Berufsbild eines interdisziplinär und international tätigen Gestalters. Der Masterstudiengang Informationsdesign orientiert sich an Qualifikationszielen und befähigt zum gesellschaftlichen Engagement sowie zur Persönlichkeitsentwicklung. Er befähigt aufgrund seiner gestalterischen und anwendungsorientiert wissenschaftlichen Ausrichtung zur Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit.

Der Masterstudiengang „Informationsdesign“ (M.A.) verfügt über eine klar definierte und sinnvolle Zielsetzung. Ziel des Studiums ist die wissenschaftlich fundierte Projektarbeit auf dem Gebiet des Informationsdesign und die Ausbildung fachlicher, methodischer, sozialer und überfachlicher Kompetenzen. Die innovativen Kommunikationskonzepte dienen der Positionierung der Absolventen in neuen, zukunftsfähigen Berufsfeldern. Diese Ziele werden in der Prüfungsordnung und auf der Website transparent dargestellt. Die zu erwerbenden Kompetenzen im Masterstudiengang Informationsdesign sind angemessen und berücksichtigen die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse.

2.2 Konzept

2.2.1 Aufbau des Studiengangs

Das erste Semester besteht aus den Modulen „Projektpraxis I“ (6 ECTS-Punkte), „Projekttheorie I“ (9 ECTS-Punkte) und dem Wissenschaftlichen Basismodul (9 ECTS-Punkte). Das zweite Semester besteht aus den Modulen „Projektpraxis II“ (12 ECTS-Punkte), „Projekttheorie II“ (6 ECTS-Punkte)

und dem Aufbau-Modul (9 ECTS-Punkte). Das dritte Semester besteht aus den Modulen Projektpraxis III (6 ECTS-Punkte), Projekttheorie III (3 ECTS-Punkte) und der Masterthesis (18 ECTS-Punkte). Hinzu kommt das Interdisziplinäre Modul, das Lehrveranstaltungen externer Fachgebiete mit insgesamt 12 ECTS-Punkte umfasst und auf drei Semestern verteilt werden kann.

Im ersten Semester besuchen die Studierenden das „Designlabor“ (Modul Projektpraxis I). Das Modul umfasst wissenschaftliches Arbeiten, Recherche, Theoriebildung, Interdisziplinarität, gestalterische Exploration, Umsetzung, Präsentation und Dokumentation der Ergebnisse. Prüfungsform im Modul Projektpraxis I ist ein Kolloquium. Parallel zum Designlabor beginnen die Studierenden mit der Formulierung von Recherche, Struktur, Relevanz und Zielen ihrer Masterthesis (Modul Projekttheorie I).

Im zweiten Semester setzen die Studierenden ihre Projektarbeit praktisch (Modul Projektpraxis II) und theoretisch (Modul Projekttheorie II) fort. Prüfungsformen sind Studienarbeit und Kolloquium. Im dritten Semester realisieren, bzw. finalisieren die Studierenden ihr eigentliches Masterprojekt (Modul Projektpraxis III), stellen dessen Konzeption theoretisch dar (Projekttheorie III) und erstellen die Masterthesis (Modul Masterthesis). Prüfungsformen sind Projekt, Kolloquium und Thesis. Das Masterprojekt aus praktischem und theoretischem Teil zeigt die Methoden-, Gestaltungs- und Problemlösungskompetenz des Studierenden auf. Projekttheorie III und Masterthesis sind nicht klar voneinander abgegrenzt. Es sollte überprüft werden, ob die beiden Module zukünftig nicht zusammengefasst werden.

Das Interdisziplinäre Modul umfasst in der Regel vier Lehrveranstaltungen an Fachgebieten externer Einrichtungen. Die Prüfungsform wird durch die externen Institutionen festgelegt, das Modul kann ggf. durch ein internes Kolloquium geprüft werden. Hierfür werden informelle Kontakte der Lehrenden, der Zugang zur virtuellen Hochschule Bayern oder bestehende Kooperationen, z.B. im Verbund „Fränkische Allianz für Wissenschaft und Technologie“ (Hochschule Aschaffenburg, Universität Würzburg, Hochschule Würzburg-Schweinfurt, Hochschule Ansbach) genutzt. In diesem Zusammenhang kritisiert die Gutachterkommission die zurückhaltende Zusammenarbeit in der Lehre mit dem Fachbereich Informatik, der in unmittelbarer Nachbarschaft im selben Gebäude angesiedelt ist. Die Zusammenarbeit der beiden Fakultäten konzentriert sich derzeit auf die beiden Forschungsinstitute IDIS und das Steinbeis Forschungszentrum Design und Systeme. Eine intensive Zusammenarbeit könnte die interdisziplinären Kompetenzen der Studierenden stärken und die Projektergebnisse in technischer Hinsicht professioneller werden lassen.

Der Masterstudiengang Informationsdesign fokussiert sehr stark auf das angestrebte Masterprojekt und eröffnet thematisch und inhaltlich große Freiheiten. Dabei werden – themenunabhängig – hohe Qualifikationsziele erreicht im Vergleich zu klassischen Studiengängen: eine enorme Durchdringung des Themengebietes und des Problemfeldes, wissenschaftliche Methoden und in-

terdisziplinäre Kompetenzen neben den gestalterisch fachlichen Fähigkeiten. Aktuelle Forschungsthemen werden durch die Projektthemen der Studierenden im Studiengang in besonderem Maße reflektiert. Der Studiengang ist hinsichtlich der Umsetzung dieser angestrebten Studiengangsziele sehr konsequent aufgebaut. Das Wissenschaftliche Basismodul und das Aufbau-Modul kann im ersten und zweiten Semester belegt werden, das Interdisziplinäre Modul kann über drei Semester verteilt werden. Die Module bauen sinnvoll aufeinander auf, erfordern allerdings eine intensive Auseinandersetzung sowohl mit dem gewählten Projektthema als auch mit den begleitenden Theorieveranstaltungen und den interdisziplinären Lehrveranstaltungen. Das Masterprojekt bringt durch die dreisemestrige permanente Beschäftigung mit einem Problemfeld eine beeindruckende Qualität an Ergebnissen hervor.

Das Konzept des Masterstudiengangs Informationsdesign ist insgesamt geeignet, das Ziel der Qualifizierung für eine eigenständige und wissenschaftlich fundierte Projektarbeit auf dem Gebiet des Informationsdesign zu erreichen. Die einzelnen Studiengangsmodule führen zur Ausbildung von analytischen, kreativen und gestalterischen Fähigkeiten sowie fachlichen, methodischen und überfachlichen Kompetenzen. Das Konzept ist transparent dargestellt und in der Regelstudienzeit studierbar.

2.2.2 Lernkontext, Modularisierung und Zugangsvoraussetzungen

Der Masterstudiengang Informationsdesign umfasst insgesamt 10 Module mit 6-18 ECTS (Ausnahme Projekttheorie III 3 ECTS), die jährlich angeboten werden. Die Prüfungsformen umfassen in der Regel Studienarbeit, Hausarbeit oder Kolloquium und sind an den zu erwerbenden Kompetenzen ausgerichtet. Die Prüfungen erfolgen modulbezogen. Die Modulbeschreibungen für den Masterstudiengang Informationsdesign sind umfassend, die Inhalte sind sehr allgemein, dennoch sind die Lernziele schlüssig und sinnvoll dargestellt. Das Masterstudium besteht ausschließlich aus Pflichtmodulen, die mit Ausnahme der Theorievorlesungen inhaltlich selbst bestimmt werden können. Die Wahl der Lehrveranstaltungen im Interdisziplinären Modul liegt ebenfalls weitgehend in der Verantwortung der Studierenden in Absprache mit den beiden betreuenden Dozenten. Die Arbeits- und Prüfungsbelastung ist hoch, aber durch die Integration in das Projektthema zu leisten. Die Studierenden bestätigen ihre positiven Erfahrungen mit der dreisemestrigen intensiven Projektarbeit sowie die Studierbarkeit durch eine individuelle Studienplangestaltung. Nach Aussage der Lehrenden und der Studierenden absolvieren die meisten Studierenden das Studium in der Regelstudienzeit oder mit einem zusätzlichen Semester.

Die Module Praxisprojekt und Projekttheorie setzen jeweils die entsprechenden Module des vorhergehenden Semesters sowie Teile des Basismoduls voraus. Die Masterthesis setzt die Module Praxisprojekt III und Projekttheorie III des dritten Semesters sowie zwei Lehrveranstaltungen des Aufbaumoduls voraus. Die Voraussetzungen für die Teilnahme an den Modulen sind im Modulhandbuch transparent dargestellt.

Der Masterstudiengang Informationsdesign ist modular aufgebaut. Ein Modul besteht aus einer oder mehreren Lehrveranstaltungen. Die Module sind zeitlich und inhaltlich aufeinander abgestimmt, der Workload ist sinnvoll und gleichmäßig verteilt. Präsenzzeiten und Selbstlernzeiten sowie Prüfungsdichte sind dem Masterstudium angemessen. Das Abschlusskolloquium enthält keine gesondert ausgewiesenen ECTS-Punkte. Die Studierbarkeit des Masterstudiengangs Informationsdesign ist gewährleistet.

Die Lehre im Masterstudiengang „Informationsdesign“ (M.A.) erfolgt überwiegend problemorientiert bzw. projektorientiert. Gestalterische, technische oder gesellschaftswissenschaftliche Aspekte werden in die Projekte integriert und ganzheitlich unterrichtet. Wissenschaftliche und theoretische Aspekte ergänzen den Unterricht in seminaristischer Form. Die Lehre ist durch ein hohes Maß an Interdisziplinarität gekennzeichnet, in der Lehre durchdringen sich sowohl gestalterische und technologische Aspekte als auch theoretische Inhalte und praktische Lehreinheiten. Die Fakultät veranstaltet regelmäßig Vortragsreihen und Ausstellungen, um den Studierenden ein lebendiges Bild der Praxis und aktueller Tendenzen zu bieten und um sich mit einem interessierten Fachpublikum und mit Absolventen auszutauschen.

Die Selbstdokumentation formuliert das didaktische Konzept der Projektarbeit als „exemplarisches Lernen“, als „adaptive Instruktion“ und „kooperatives Lernen“. Die Lehrformen und -methoden sind innovativ und unterstützen berufsadäquater Handlungskompetenzen bei den Studierenden.

Für das Studium im Masterstudiengang Informationsdesign ist ein erfolgreicher einschlägiger Hochschulabschluss auf dem Gebiet des Kommunikationsdesign sowie eine bestandene Zulassungsprüfung erforderlich. Der Hochschulabschluss muss mindestens einem Bachelor mit 210 ECTS entsprechen und mit der Note 2,0 oder besser bewertet sein. Die Eignung für den Masterstudiengang wird durch ein Motivationsschreiben, ein schriftliches Exposé, durch drei Arbeitsproben und durch ein Zulassungsgespräch mit der Prüfungskommission festgestellt. Das Hauptaugenmerk der Zulassungsprüfung liegt auf der Beschreibung des beabsichtigten Masterprojektes in einem Exposé. Dieses umfasst maximal sechs Seiten mit der Darstellung der wissenschaftlichen Methoden, der Arbeitsschritte und der Ergebnisse. Es bewerben sich jeweils ca. 50% interne und externe Bewerber. Die externen Bewerber sind nach Aussagen der Studierenden gut über den Studiengang informiert. Eine Zulassungsprüfung für Masterstudiengänge im Bereich Design ist üblich und angemessen. Die Formulierung des Exposés erfordert bereits eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Zielen des Masterstudiums Informationsdesign und des Masterprojektes. Ein schlecht formuliertes oder wenig durchdachtes Exposé führt zum Nichtbestehen des Zulassungsverfahrens. Damit erreicht der Masterstudiengang zwar eine geringe Aufnahmequote, allerdings eine hohe Qualität an Studierenden.

2.2.3 Weiterentwicklung des Studiengangs

Die Empfehlungen aus der vorangegangenen Akkreditierung umfassen eine Überprüfung des Titels und systematische Workloaderhebungen. Die Überprüfung des Titels wurde bereits in Kapitel 2.1.2 dargelegt. Der Titel passt zum inhaltlichen Fokus des Studiengangs und zum Ausbildungskonzept. Systematische Erhebungen des Workloads erfolgen durch dessen Abfrage im Evaluationsbogen. Die Überprüfung des Workloads erfolgt des Weiteren durch Gespräche der Dozenten mit den Studierenden als Bestandteil der regelmäßigen Lehrevaluation. Die von den Gutachtern befragten Studierenden erläuterten während der Begehung sehr einstimmig, dass der Workload „gut machbar“ ist. Die Evaluationen in den Jahren 2011 bis 2015 ergeben kaum Hinweise zu übermäßigen Workloads. Die Evaluation von 2015 hat ergeben „dass der von den Studierenden angegebene Workload den im Modulhandbuch angegebenen Workload in den meisten evaluierten Lehrveranstaltungen erreicht oder unterschreitet.“

Eine permanente Weiterentwicklung der Fakultät und seiner Lehrkonzepte findet in den Bereichen Internationalisierung und Kooperationen statt. Einzelne Lehrveranstaltungen werden mit Ausnahme der Theorie auf Englisch angeboten, falls mehr als drei ausländische Studierende anwesend sind. Für den Masterstudiengang Informationsdesign könnte die Außendarstellung hinsichtlich der Projektergebnisse intensiviert werden. Derzeit bestehen hochschulinterne Kooperationen zu den Fakultäten Architektur, Sozialwissenschaften und Informatik. Eine intensivere Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Informatik würde die technische Qualität der Ergebnisse erhöhen sowie die interdisziplinären Kompetenzen der Studierenden noch mehr verbessern. In der nun folgenden Phase bis zur nächsten Akkreditierung sollte dieser Zusammenarbeit ein größeres Augenmerk gewidmet werden. Hierfür müssen unterschiedliche Lehr- und Lernmethoden überwunden werden. Derzeit existieren eine gemeinsame Vortragsreihe und Coding-Events.

Die Lehrenden der Fakultät Design wollen den Begriff Informationsdesign neu besetzen und mit einer Designauffassung verbinden, welche Kommunikation, Information, Aufklärung, Bildung und Kultur mit Gestaltung und gesellschaftlichen Entwicklungen verknüpft und zu einem neuen „Typ des Gestalters“ führt.

3 Implementierung

3.1 Ressourcen

Die Finanzierung für die Durchführung sind sowohl für den Bachelor- als auch für den Masterstudiengang ausreichend gewährleistet und wird durch die Hochschulleitung kooperativ unterstützt. Zusätzliche Mittel werden auch durch Kooperationen der Fakultät selbst erwirtschaftet durch die Ausführung von Aufträgen von Unternehmen und Einrichtungen. Auch der nun seit einigen Jahren existierende Neubau zeugt von der starken und finanziellen Unterstützung des Fachbereiches.

Zudem ist die Ausstattung bezüglich der Werkstätten und Labore sehr gut, aufgrund des gut finanzierten Sachmittelbedarfes besteht auch kein Mangel. Die Barrierefreiheit ist mit dem Neubau uneingeschränkt gewährleistet. Die Gutachter konnten sich von der hervorragenden technischen Ausstattung bei der Begehung ein gutes Bild machen. Die Vergabe von Arbeitsräumen wird durch die Studierendenschaft geregelt, wobei jeder Jahrgang einen Raum erhält. Die räumliche und sachliche Infrastruktur ist definitiv ausreichend, wenn nicht sogar besonders gut für das angemessene Erreichen von Studiengangzielen. Studierende werden finanziell in vielerlei Hinsicht unterstützt: Sei es durch die Mitfinanzierung von Projektkosten, Preisausschreiben-Startgeld oder Ausstellungsmaterial. Die Gutachtergruppe sieht das als eine sehr gut finanziell entlastende Stütze für die Studierende und war davon sehr positiv beeindruckt.

Aufgrund des Studierendenzuwachses von 25 % durch den Hochschulpakt, wurde die Lehrkapazität der Fakultät Gestaltung um eine Professur erhöht. Für beide Studiengänge stehen den Studierenden (pro Jahrgang: 60 B.A. und 15 M.A.) zehn Vollzeitprofessuren und zwei Lehrkräfte für besondere Aufgaben zur Verfügung, darüber hinaus zehn Lehrbeauftragte und ein wissenschaftlicher Mitarbeiter zur Verfügung. Auch die Werkstätten und Labore scheinen mit fünf technischen Mitarbeitern und Labormeistern ausreichend besetzt zu sein. Damit wird die Lehre von den Gutachtern die personellen Ressourcen betreffend als gesichert gesehen. Der Wunsch nach, für die Lehre bereichernde, Zusatzstellen wie beispielsweise eine Professur aus dem Bereich des Produktdesigns oder Modedesigns, wird von der Gutachtergruppe unterstützt und bekräftigt. Angebote zur Weiterqualifizierung der Lehrenden bestehen an den beteiligten Hochschulen im Rahmen des Zentrums für Hochschuldidaktik der bayerischen Fachhochschulen.

3.2 Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

Die Organisations- und Entscheidungsprozesse unterstützen die Zielerreichung und sind als effektiv einzustufen. Gremien der Fakultät sind neben der Prüfungskommission der Fakultätsrat und die Studienbeiratskommission. Hier sind auch die Studierenden vertreten. Ferner gibt es einen Auslandsbeauftragten und einen Praktikumsbeauftragten, eine Studienberatung sowie eine Frauenbeauftragte. Für beide Studiengänge bestehen zahlreiche Kooperationen, sowohl mit den anderen Fakultäten der Hochschule als auch mit anderen Hochschulen. So wird hochschulintern im Studiengang Kommunikationsdesign das Angebot verschiedener Fakultäten genutzt. Beispielsweise mit den Studiengängen Informatik oder Architektur. Nach Studienverlaufsplan soll sogar ein absolvierter Kurs einer anderen Fakultät nachgewiesen werden. Neben den internen Kooperationen gibt es auch eine Kooperation mit der Hochschule für Musik in Würzburg. Die Fakultät Gestaltung verfügt für ihren Bachelorstudiengang über eine Reihe von europäischen und internationalen Kooperationen vor allem was Auslandssemester betrifft. Für den Masterstudiengang werden derzeit Gespräche über Austauschprogramme mit Brasilien geführt. Trotz des gemeinsamen

Standortes habe sich die Verzahnung mit dem Informatik-Studiengang als zäh und etwas problematisch herausgestellt. Die Gutachtergruppe empfiehlt jedoch eine Kooperation weiterhin aufrecht zu erhalten und weiter zu bestärken.

3.3 Prüfungssystem, Transparenz und Anerkennungsregeln

Das Prüfungssystem ist für beide Studiengänge in den jeweiligen Studien- und Prüfungsordnungen geregelt. Diese werden im hochschuleigenen Amt für Rechtsangelegenheiten regelmäßig geprüft. Jedes Pflicht- und Wahlpflichtmodul muss mit einer Prüfungsleistung abgeschlossen werden. Studienbegleitende Leistungsnachweise können in schriftlicher, mündlicher, praktischer Form oder in Form von Studienarbeiten eingefordert werden. Die Prüfung darf bei Nichtbestehen einmal wiederholt werden. Im Bachelorstudiengang kann für bis zu vier Prüfungen (maximal zwei Prüfungen der ersten beiden Semester) eine zweite Wiederholung beantragt werden, im Masterstudiengang ist grundsätzlich nur eine Wiederholung zulässig. Im Bachelorstudiengang ist mit Ausnahme der Bachelorarbeit auch eine Wiederholung der Prüfungsleistung zwecks Notenverbesserung möglich, sofern diese zum frühestmöglichen Zeitpunkt abgelegt wurde. Die Prüfungen werden von Studierenden jedoch als machbar eingestuft. Im Bundesland Bayern besteht jedoch eine festgelegte Frist, die ein aufgeschobenes Langzeitstudium verhindern soll. Die Dauer der Bachelor- und Masterarbeit ist in den entsprechenden Studien- und Prüfungsordnungen festgelegt. Das Prüfungssystem scheint insgesamt sinnvoll und gut organisiert.

Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und für außerhochschulisch erbrachte Leistungen sind in den Prüfungsordnungen in § 23 festgelegt. Für heterogene Eingangskohorten sind Brückenveranstaltungen als Auflage möglich. Innerhalb eines Zeitraums von höchstens einem Jahr können bestimmte benotete Leistungen aus dem Studiengang Kommunikationsdesign an der Hochschule Würzburg-Schweinfurt nachgeholt werden.

Laut Studierenden besteht ein sehr guter individueller Beratungskontakt zu den Lehrenden, zudem werden Tutorien von Studierenden für Studierende wöchentlich angeboten. Für Auslandsaufenthalte steht ein Auslandsbeauftragter zur Verfügung, zudem gibt es einen Praktikumsberater. Die Praktika sind allerdings in erster Linie aus Eigeninitiative zu finden. Über die fakultätseigenen Einrichtungen hinaus steht den Studierenden der hochschulweite – aus Studiengebühren finanzierte – Career Service zur Verfügung, darüber hinaus die Zentralbibliothek (neben der Fakultätsbibliothek), das IT Service Center und die zentrale Einrichtung Medien, über die diverse Medien für Projekte ausgeliehen werden können.

Studienbewerber können sich neben der Studienberatung auf Hochschulebene an den Studienfachberater der Fakultät wenden, es wird über den Studiengang und alle damit zusammenhängende Belange ferner sowohl über das Internet informiert. Für Studienanfänger wurde ein Einführungsbuch erstellt und ist einfach, klar verständlich und informativ, so dass Studienanfänger hier

einen klaren Orientierungspunkt haben. Auf der hauseigenen Website des Fachbereichs Gestaltung sind sämtliche Informationen, Prüfungsordnungen, Termine sowie bevorstehende Veranstaltungen gut zu finden und klar beschrieben.

3.4 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Durch den Neubau ist eine barrierefreie Begehung auch für Menschen mit einer physischen Behinderung gewährleistet. Der Behinderten-Beauftragte trägt dafür Sorge, dass Studierende mit Behinderung nicht in ihrem Studium benachteiligt sind. Dabei ist anzumerken, dass sich der Neubau etwas außerhalb der Stadt befindet und ein Rollstuhlfahrer dort erst per OVP oder KFZ gelangen muss, um an diesem Standort studieren zu können. Für Studierende mit Kind gibt es eine Kinderbetreuungseinrichtung. Außerdem ermöglicht die Hochschule Studierenden mit Kind Beurlaubungen. An der HSWS gibt es eine Frauenbeauftragte für die gesamte Hochschule; ferner sei an jeder Fakultät eine Frauenbeauftragte. Es werden regelmäßig Sprechstunden angeboten und man stehe für die speziellen Belange der weiblichen Studierenden zur Verfügung. Die Frauenbeauftragte ist in allen Hochschulgremien vertreten. Zur weiteren Sicherstellung der Chancengleichheit bietet die Fakultät „FANG“ Studierenden mit besonderem Bedarf Vorkurse an.

4 Qualitätsmanagement

Im Jahre 2006 wurde der Ausschuss Lehrqualität an der Hochschule Würzburg-Schweinfurt gegründet. Ihm gehören die Studiendekane (diese werden vom Fakultätsrat der jeweiligen Fakultät gewählt sind und zuständig für Lehre und Studium) aller 10 Fakultäten der Hochschule an. Dieser Ausschuss wird vom Vizepräsidenten für Studium geleitet und tagt in der Regel zweimal im Semester. In diesem Rahmen werden hochschulinterne Entwicklungspotentiale, grundlegende und auch aktuelle Fragen der Lehre und der Lehrevaluation fakultätsübergreifend und fakultätsbezogen besprochen. Den Studiendekanen obliegt der Informationstransfer der Ergebnisse zu allen hauptamtlichen Lehrpersonen der jeweiligen Fakultäten. Für die Verbesserung der externen Qualitätssicherung der Studienprogramme ist an der Hochschule eine zentrale Akkreditierungsstelle eingerichtet worden zu deren Aufgaben die Unterstützung der Studiengänge bei ihren Akkreditierungsvorhaben gehört.

Fakultätsintern wird die Qualitätssicherung durch Lehrevaluationen, Workload-Erhebungen, einen institutionalisierten Austausch, den Lehrbericht und durch Studierendenbefragungen realisiert. Basis der fakultätsinternen Qualitätssicherung in beiden Studiengängen sind die Lehrevaluationen durch die Studierenden für jedes Fach bzw. jede Lehrveranstaltung, außerdem für jede hauptamtliche Lehrperson jedes Jahr in mindestens einer Lehrveranstaltung. Der Studiendekan fordert einmal im Semester alle hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen sowie die Lehrbeauftragten zur Evaluation der Lehrveranstaltungen auf und stellt ihnen das dazu notwendige Material. Wie bei der Erstakkreditierung gefordert, ist mittlerweile die Workloaderhebung zwingender Bestandteil

der Lehrveranstaltungsevaluation. Die Evaluationen finden in der Regel nach dem ersten Drittel des laufenden Semesters statt, um Verbesserungen noch im gleichen Semester unterbringen zu können. Die Ergebnisse der Evaluation, sowie die der Diskussion mit den Studierenden, werden dem Studiendekan rückgemeldet. Das Datum des Feedback-Gesprächs mit den Studierenden wird protokolliert. Der institutionalisierte Austausch findet statt in folgenden Formen: Fakultätsrat, regelmäßiger „Jour Fixe“ der Lehrenden, Austausch mit den jeweiligen Semestergruppen und Lehrveranstaltungsteilnehmern, regelmäßiger Austausch mit Studierendenvertretern, Austausch mit Vertretern der Praxis/Wirtschaft/Forschung, Mitarbeitergespräche, Teilnahme an Informationsveranstaltungen/Tagungen.

Ein Lehrbericht muss vom Studiendekan der jeweiligen Fakultät erstellt werden. Dieser enthält eine systematische Bestandsaufnahme der Stärken und Schwächen in einer Fakultät sowie Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre und des Studiums. Der Studiendekan legt den Lehrbericht zunächst dem Dekan vor und diskutiert ihn anschließend mit dem Fakultätsrat. Über den Vorsitzenden des Ausschusses für Lehrqualität, den Vizepräsidenten für Studium, wird er der Hochschulleitung vorgelegt.

Die Studierendenbefragungen teilen sich auf in eine Erstsemesterbefragung, die Hintergründe der Studienwahl, die Erwartungen an das künftige Studium sowie den Informationsstand der Studienanfänger feststellt. Außerdem werden so die Informationsquellen der Fakultät und die Verfahren der Bewerbung und Einschreibung evaluiert. Dann gibt es eine Befragung der Studienabbrecher, die aber auf Grund der sehr niedrigen Abbrecherquote keine Relevanz für die Fakultät hat. Drittens gibt es Absolventenbefragungen, auch als Onlinebefragung (zuletzt durchgeführt 2015). Ergänzt werden diese Maßnahmen durch regelmäßige Klausurtagungen der Lehrenden und „Krisengesprächen“ des Studiendekans mit Studierenden und den Studienvertretern, um sich anbahnenden Problemen von Studierenden im Studium vorzubeugen.

Das Qualitätsmanagement ist sowohl bei der Hochschulleitung durch Ausschuss Lehrqualität, den der Vizepräsident für das Studium leitet, verankert, als auch in der Fakultät. Zentrale Person innerhalb der Fakultät ist der Studiendekan, der Fakultätsrat und die Studierendenvertreter. Die Kooperation funktioniert gut, die Prozessschritte innerhalb der Fakultät und auch in ihrer Verbindung zur Hochschulleitung sind transparent und deutlich. Die Lehrevaluationen, Lehrberichte der Fakultäten, Studierendenbefragungen werden regelmäßig durchgeführt und ausgewertet. Insgesamt scheint an dieser Fakultät ein sehr gutes Verhältnis zwischen den Lehrenden und den Studierenden zu herrschen. Die Abbrecherquote ist sehr niedrig, der Übergang in die Arbeitswelt klappt gut, wie die Onlineumfrage der Absolventen deutlich macht. Wie oben schon ausgeführt findet eine ständige Verwertung der Ergebnisse zum Zweck der Verbesserung der Lehre und der For-

schung in unterschiedlichen Institutionen statt. Dies geschieht sowohl zwischen der Hochschulleitung und der Fakultät, als auch innerhalb der Fakultät. Die Studenten und die Studentenvertreter sind dabei gut eingebunden.

In der Fakultät gibt es genügend geeignete Qualitätssicherungsinstrumente, um die Validität der Zielsetzung und Implementierung des Konzepts zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Es findet eine zuverlässige Fehlerbehebung und ständige Optimierung statt.

5 Resümee

Die Hochschule Würzburg-Schweinfurt bietet mit den Studiengängen „Kommunikationsdesign“ (B.A.) und „Informationsdesign“ (M.A.) ein profiliertes und erfolgreiches konsekutives Programm an. Der Bachelorstudiengang ist dabei nach Ansicht der Gutachtergruppe gut geeignet, eine umfassende, grundständige Ausbildung des Kommunikationsdesign zu leisten. Der Studiengang „Informationsdesign“ (M.A.) weist ein eigenständiges originäres Profil auf, dessen Attraktivität – auch für den Arbeitsmarkt – auf der Hand liegt. Die Studienbedingungen in Würzburg können sowohl hinsichtlich der sächlichen wie personellen Ressourcen als auch hinsichtlich der Instituts- und Studienkultur als beispielhaft gut angesehen werden.

6 Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009¹

Die begutachteten Studiengänge entsprechen den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Die Studiengänge entsprechen den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3) „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5), „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6), „Ausstattung“ (Kriterium 7), „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind.

¹ i.d.F. vom 20. Februar 2013

Die Gutachter stellen fest, dass den Empfehlungen aus dem erstmaligen Akkreditierungsverfahren in angemessenem Maße Rechnung getragen wurde.

7 Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt folgenden **Beschluss**: die Akkreditierung ohne Auflagen

IV Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN²

1 Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 27. September 2016 folgenden Beschluss:

Kommunikationsdesign (B.A.)

Der Bachelorstudiengang „Kommunikationsdesign“ (B.A.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2023.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms wird folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Die Fakultät wird darin bestärkt, die Zusammenarbeit mit der Fakultät Informatik auf Studiengangsebene weiter zu intensivieren.

Informationsdesign (M.A.)

Der Masterstudiengang „Informationsdesign“ (M.A.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2023.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms wird folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Die Fakultät wird darin bestärkt, die Zusammenarbeit mit der Fakultät Informatik auf Studiengangsebene weiter zu intensivieren.

² Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.